

548-6, PLN 34,90. – Historikern ist Falkenberg vor allem als Autor einer Satire gegen König Władysław Jagiełło und die Polen bekannt, durch die er sich die fortwährende Verurteilung von Seiten polnischer Historiker (angefangen bei Długosz) sicherte; mit dem politischen Kontext des Falls hat sich umfangreich auch Hartmut Boockmann befasst (1975, vgl. DA 32, 639). Nun erscheint eine umfassende Biographie des Dominikaners. Viele unzutreffende Ansichten richtigstellend, präsentiert der Vf. den Lebensweg des aus Sachsen stammenden Protagonisten, der in Prag und Wien (wo er den Dominikanern beitrug) sowie nachfolgend in Köln studierte, um schließlich das Amt des Regens am Krakauer Ordensstudium anzutreten; dort lieferte sich Falkenberg (als Kurialer) einen erbitterten Streit mit Matthäus von Krakau, woraufhin er nach Prag versetzt wurde, wo er sich wiederum mit der Zeit zu einem eifrigen Konziliaristen entwickelte. So nahm er an den Konzilien von Pisa, Konstanz und Basel teil. Die Konstanzer Veröffentlichung der bössartigen Satire auf die Polen war, wie der Vf. zeigt, Teil eines größeren Komplotts, das darauf abzielte, Falkenbergs Einfluss auf dem Konzil zu schwächen; das Werk wurde zwar vom Deutschen Orden verwendet, war aber nicht von ihm in Auftrag gegeben worden und entstand aus Falkenbergs persönlichen Erfahrungen in Krakau. Der vom Konzil verurteilte Johannes, der seine letzten Jahre in Schlesien verbrachte und um 1435 in Liegnitz starb, wird vom Vf. als „äußerst komplizierte Persönlichkeit“ eingeschätzt, wobei er nicht nur Falkenbergs aufbrausenden Charakter, sondern auch seine herausragende Intelligenz, große Gelehrsamkeit und sein Talent als Prediger hervorhebt. Begleitet wird das Werk von einem chronologischen Lebensabriss, einem Werkverzeichnis und einem Register, es fehlt jedoch an einer fremdsprachigen Zusammenfassung.

Tomasz Jurek

Martirio e consapevolezza storica nell'ordine francescano tra Due e Trecento, a cura di Thomas FRANK, *Reti Medievali Rivista* 24,1 (2023) S. 8–74: Die Sektion „Interventi a tema“ ist einer umfassenden Rezension von Christopher MacEvitt, *The Martyrdom of the Franciscans: Islam, the Papacy, and an Order in Conflict* (2020), gewidmet. Thomas FRANK, *Introduzione* (S. 9–16), stellt die Veröffentlichung kurz vor und betont vor allem die Impulse, die die Quellenanalyse des Autors für künftige Forschungen zu Märtyrern im MA liefern kann. – Daniele SOLVI, *Dalla „sete del martiro“ alla sete di martiri. Agiologie martiriali e identità minoritica (secoli XIII–XV)* (S. 17–30), unterstreicht MacEvitts These, dass das Motiv des „franziskanischen Märtyrers“ im Armutsstreit unter Papst Johannes XXII. zu einer neuen Identitätsdefinition des Ordens führte, die mit gewissen Modifikationen auch von der Observanzbewegung übernommen werden konnte. – Maria Teresa DOLSO, *Il martirio nella Chronica XXIV generalium* (S. 31–42), betont ebenfalls diese Kernthese, wobei sie MacEvitts Interpretation der einschlägigen Passagen der *Chronica XXIV generalium* nachzeichnet und vertieft: Das „franziskanische Märtyrertum“ diene der Selbstfindung und der Aussöhnung des Ordens mit den kirchlichen Autoritäten in einer schwierigen Phase des 14. Jh. – Paolo EVANGELISTI, *Per una storia del martirio come valore dell'autocoscienza*